

# Gedankenaustausch mit Dichterefreunden

**TEIL 50** Während seiner Reisen begegnete Poppe Folkerts zahlreiche Menschen, die zu Freunden wurden

Wer mit dem Maler auf Segeltörn gehen durfte, zählte zu seinen Freunden.

VON KARL WELBERS

**NORDERNEY** – Wir blicken in diesem Kapitel auf Menschen, die im Leben unseres Künstlers als Weggefährten oder Freunde eine Rolle gespielt haben. Folkerts pflegte freundschaftliche Kontakte zu den Menschen, die ihm vertraut waren. Er war jedoch auch bereit, ohne Vorbehalte den Kontakt zu einer noch fremden Welt aufzunehmen. So konnte er während der Ausbildung und auf seinen Reisen den neuen Kontakten auch nicht ausweichen; er wollte es auch gar nicht. Auf der einen Seite waren es Norderneyer, die Segler oder Fischer waren, und auf der anderen Seite eben Menschen, die allein wegen seiner Kunst oder seiner Persönlichkeit seine Nähe suchten. Er liebte den Gedankenaustausch mit seinen Dichterefreunden.

Auch zu den Künstlern auf der Insel bestand ein loser, aber durchaus freundschaftlicher Kontakt. Wer mit ihm auf Segeltörn gehen durfte, war akzeptiert und zählte dazu.

Ein nachdenklicher und skeptischer Kaufmann und Künstler, der Erzähler und Erfinder Arend Dreesen (1883-1928) aus Norden gehörte zu den besonderen Freunden unseres Malers. Der Sohn des Dichters, Rolf Dreesen, berichtet, dass Poppe Folkerts und der Emdener Dichter Berend de Vries zu den engsten Freunden des Vaters zählten. Ihre enge Verbundenheit mit der Heimat und der Weite der See zeigt die Erzählung in dem Band „Dieks langs“ über einen gemeinsamen Segeltörn. Die Liebe zur See, zu Wind und Wellen komme bei Poppe Folkerts und seinem Vater nicht von ungefähr, zählten doch die Schiffer und Vögte der Familie Rass auf Norderney zu ihren gemeinsamen Vorfahren.

Der in Emden als Sohn eines Schiffskapitäns geborene gelernte Telegrafbeamte Berend de Vries (1883-1959) wurde als ostfriesischer Autor von Balladen und Gedichten bekannt. Ende September 1924 hat de Vries einige Tage



Poppe Folkerts: „Senta“ auf der Ems – 1925

FOTO: POPPE-FOLKERTS-STIFTUNG

im Malerturm verbracht. Es wurde der Entwurf einer gedrängten Darstellung der künstlerischen Entwicklung unseres Malers. Der Sohn des Dichters, Rolf Dreesen, berichtet, dass Poppe Folkerts und der Emdener Dichter Berend de Vries zu den engsten Freunden des Vaters zählten. Ihre enge Verbundenheit mit der Heimat und der Weite der See zeigt die Erzählung in dem Band „Dieks langs“ über einen gemeinsamen Segeltörn. Die Liebe zur See, zu Wind und Wellen komme bei Poppe Folkerts und seinem Vater nicht von ungefähr, zählten doch die Schiffer und Vögte der Familie Rass auf Norderney zu ihren gemeinsamen Vorfahren.

## „Een Düvelskeerl, de Popp“

Im Mai 1925 – also wenige Tage nach seinem 50. Geburtstag und der Gründung des Seglervereins – unternimmt Poppe Folkerts mit seinen beiden ostfriesischen Dichterefreunden den berühmten Segeltörn mit der „Senta“ auf der Ems und entlang der Ostfriesischen Inseln. Die be-

stehende Freundschaft wird durch das gemeinsame Erleben noch vertieft.

Arend Dreesen widmet unserem Künstler unter der Überschrift „Seefahrt, dat is Blootgebot“ eine wunderbare Erzählung. In dieser Schrift dokumentiert Dreesen den

Segeltörn und beschreibt auf einzigartige Weise Erlebnisse und Begebenheiten mit einigen Episoden der besonderen Art:

Die „Drei“ in Ölrocken und Lederzeug sind auf einer mehrtägigen Fahrt an den ostfriesischen Inseln entlang. Immer hart am Wind geht die Fahrt. Knapp, grob und herrisch kamen die Kommandos vom Ruder her. Der ganze Kerl dort ist gespannte Aufmerksamkeit (die anderen beiden sind ja Lehrlinge, Städter), seine Augen sind überall; jedem Windstoß, jedem großen Brecher weiß er zu begegnen,

auszuweichen. Wieder das Manöver – flackernde, klatschende Segel – rums. Hart vorbei geht's an der Mütze – zu nah'... schon treibt sie dreißig, vierzig, fünfzig Schritt achter. Da himmeldonnerwettert es vom Ruder her:

„Ji Klunthacken! Könnst ji denn neet griepen?“

Der stämmige, bärtige Berend de Vries hat auch brausiges Seemannsblut in den Adern – seine Vorfahren waren Kapitäne.

„Verdoominee!“ schreit er und haut mit der Faust aufs Kajütendeck. – „Sünn wi denn dumme Jungs?“

„Awatt! Sch...tkerls!“ Manöver --- Rummms! Die Jacht fliegt herum, braust zurück – und schon kommt die Mütze in Sicht.

„Nu passt aber up!“ „Hett em!“

Im nächsten Augenblick schon hat der Bootsschnabel wie eine kabbelnde Kompassnadel sich im Halbkreis gedreht.

„Haha!“ Lachend nimmt er seine tiefende Mütze. Dem Bullerkopf dort eine Mütze lassen?! – eine Seemannsmütze! – mit dem von ihm entworfenen Segelvereinszei-

chen drauff? So sähe er grade aus, der Seemaler Poppe Folkerts.

Fünfzehn Minuten später sitzt er am Hafen und malt. Wir gehen durch das Dorf – die Heimat seiner Frau – eins der malerischsten Sieldörper Ost-

frieslands. Nach einer Stunde etwa kommt Folkerts uns auf dem Deich entgegen. Er winkt, die Faust gut gelaunt hoch aufgereckt: sein Bild im ersten Wurf fertig! Haha! – der letzte Pinselstrich kann im Atelier getan werden.

Schräg vor einem Haus auf dem Deich bleibt er stehen und zeigt: „Hier, hier war's. Hier saß ich und malte, da kam SIE vorbei, Arm in Arm mit zwei anderen. Haha – die beiden hätten erst nicht gewollt; da säße doch der Kunstmaler!“

Gerade! An dem wollte sie vorbei; wollte sehen, was er malte! Als die drei vorbei sind, kuckt sie sich nach dem Maler um, Donnerwetter! Da winkt er mit dem Pinsel.

Und jetzt ist sie seine Frau.

Was von Lack und Klack ihn von außen her anfliegt, spült und schüttelt er mit Seewasser wieder ab. Und so bleibt er frisch und jung und echt und kernig von innen und außen. Und wer ihn in seiner geraden gesunden Lebensart nicht mag, der kann ihm den Buckel runterrutschen. Und an dem ist auch nichts gelegen.

Sieben Bilder in vier Tagen – bei zwei durchwachten, durchsegelten Nächten, Meeresleuchten, lohenden – sprühenden Ruderschlägen und feurigen Schlangen vorn am Bug – brachte er von dieser Fahrt heim in seinen Malerturm auf Norderney. Das zeugt von Entschlossenheit und Produktionskraft. „Een Düvelskeerl, de Popp“, de Maler.“

Fortsetzung im nächsten Norderney KURIER



## KARL WELBERS

Der Autor Karl Welbers wurde 1940 in Kalkar am Niederrhein geboren. 1964 Diplom-Verwaltungswirt (FH). 1971 Kommunal-Diplom der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) Köln.

1966 - 1976 Großgemeinde Rodenkirchen bei Köln am Rhein – Leiter der Hauptabteilung und gleichzeitig Referent für Öffentlichkeitsarbeit und Pres-

seswesen.

1976 - 1994 Stadtdirektor des Nordseeheilbades Norderney.

1995 - 1997 Studium Universität Oldenburg, Geschichte, Politikwissenschaft, Niederlandistik 1995 - heute Mitarbeit in sozialen Einrichtungen, unter anderem Verwaltungsrat Behindertenhilfe Norden

seit 2010 Vorsitzender der Fördergemeinschaft Poppe-Folkerts-Museum Norderney e.V.

Homepage: [www.poppe-folkerts-museum.de](http://www.poppe-folkerts-museum.de)

## Kurz-Biografie



Poppe Folkerts geboren am 9. April 1875 als zweitältester Sohn des Bau-meisters Folkert Janssen Folkerts und seiner Ehefrau Johanna Reemtdina geb. Meyer auf Norderney.

1897 Studienbeginn in der Meisterklasse bei Prof. Carl Saltzmann an der Berliner Kunstakademie. Danach an denen von Königsberg, Düsseldorf und Paris. Ausstellungen in Berlin, Kiel, Düsseldorf, Paris und Ostfriesland. Studienfahrten auf kaiserlichen Segelschiffen von Petersburg nach Norwegen, England über Malta bis Jerusalem und Konstantinopel.

1911 Kauf des Grundstücks am Südwesthörn von Norderney, auf dem 1913 das Turm-Atelier mit Wohnhaus – von den Norderneyerern liebevoll „Malerturm“ genannt – entsteht. Im November 1940 wird der „Malerturm“ aus kriegsbedingten

Gründen bis auf das Erdgeschoss abgetragen.

1917 heiratet Poppe Folkerts auf Juist die Kapitänstochter Frida Wilken aus Westeraccumersiel; zwischen 1919 und 1930 werden die vier Kinder (Hanna, Frauke, Almud und Heiko) geboren.

1925 Gründer und jahrelang Vorsitzender des Norderneyer Seglervereins; Mitbegründer des Heimatvereins; er entwirft die Flagge und das Wappen seiner Heimatinsel Norderney.

In den folgenden Jahren unternimmt er – oftmals mit der gesamten Familie – zahlreiche Segeltörns im Norden Deutschlands, durch Holland, Belgien und den Rhein aufwärts. Er nimmt an namhaften Kunstausstellungen in Nordwestdeutschland teil und engagiert sich in den friesischen Kunst- und Kulturvereinen. 1949 im Herbst entstehen seine letzten Bilder in Rodenkirchen bei Köln am Rhein.

Am 31. Dezember 1949 stirbt Poppe Folkerts im 75. Lebensjahr am frühen Silvestermorgen und tritt am 4. Januar 1950 seine letzte Fahrt in See an. In Begleitung der Norderneyer Fischerflotte wird er vom Seenotrettungsboot „Norderney“ feierlich dem Meer übergeben.



Poppe Folkerts: Ostfriesische Landschaft bei Buttforde – 1938

FOTO: PRIVAT